

Beatrix Kutscher: Beschäftigte im Arbeitsbereich der Werkstatt Altengesees



Wohnstätten Quittelsdorf: Haus 3 (Einweihung im Jahr 2001)



Weimarer Tafel Plus: Oberkirchenrat i. R. Walter Weispfenning (l.) übergibt für das Projekt eine Spende in Höhe von 17.000 Euro an Marco Modrow

Rückfahrkarte fehlt noch

Altengesees. Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen immer stärker in die Gesellschaft zu integrieren und am sozialen Leben gleichberechtigt teilhaben zu lassen. Dabei wirkt kein Automatismus, das ist ein zu gestaltender Prozess. Über dessen möglichen Verlauf wurde beim vierten Sozialkongress der Diakoniestiftung im Juni dieses Jahres kontrovers diskutiert. Dabei gab es anregende Vorträge und Diskussionen darüber, ob die Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) Einbahnstraßen sind und wenn ja, was wir dagegen tun können. Prinzipiell haben die dort beschäftigten Menschen vielfältige Möglichkeiten sich zu entwickeln. Wer leistungsfähig genug ist für das Arbeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt, kann einen solchen Arbeitsplatz besetzen.

Dies würde noch viel häufiger in Anspruch genommen werden, wenn es ein größeres Angebot an geeigneten Arbeitsplätzen gäbe und der Rückweg in die Werkstatt nicht versperrt wäre. Bürokratismus und althergebrachte Verfahrensweisen verhindern einen Wechsel zurück zur geschützten Werkstatt, wenn sich die Beeinträchtigungen wieder verstärken und eine Person den ständig wechselnden Anforderungen nicht mehr gerecht werden kann. So ist es verständlich, dass die Werkstatt von manchem als Einbahnstraße verstanden wird. Das ist nicht in der Struktur der WfbM begründet, sondern in den bürokratischen Rahmenbedingungen - das muss sich ändern! Während des Kongresses gab es dazu klare Stellungnahmen und Lösungsansätze, deren Umsetzung wir verfolgen werden. Das liegt in unserem Interesse und ist auch unsere Verpflichtung. ■

Kontakt: Bettina Schmidt, Eingliederungshilfe, Tel. 036643 30-123, B.Schmidt@diakonie-wl.de

120 Jahre jung

Quittelsdorf. Der Johanneshof feiert in diesem Jahr das 120-jährige Bestehen. Höhepunkt war das Sommerfest Ende Juni und nun stehen große Veränderungen an. In den nächsten Wochen werden das ehemalige Stallgebäude und das frühere, seit über zehn Jahren leerstehende, Wohnhaus abgerissen. Im Frühjahr 2014 ist der Neubau eines Förderbereiches geplant. Es soll ein moderner Flachbau entstehen, der sich gut in das naturbelassene

Parkgelände eingefügt. Dort kann auch ein Mehrzweckraum entstehen, den die SeniorInnen der Tagesstruktur für ihre Angebote nutzen können. „Das neue Gebäude kann von der Kirchengemeinde, Vereinen oder z. B. als Wahllokal für die Gemeinde nutzbar werden. Dadurch wird Begegnung, Inklusion und Zusammensein von behinderten und nicht behinderten Menschen gefördert“, sagt Martin Scheidt.

Ziel ist es, den Standort Quittelsdorf zu einem modernen Zentrum für Menschen mit verschiedenen Unterstützungsbedarfen zu entwickeln und überregionale Versorgungsangebote sicherzustellen. Derzeit leben dort 52 Menschen mit Behinderung. Sie können individuell zwischen einer Beschäftigung in einer WfbM, dem Besuch des Förderbereiches am Wohnheim oder der tagesstrukturierenden Angebote für Senioren wählen. ■

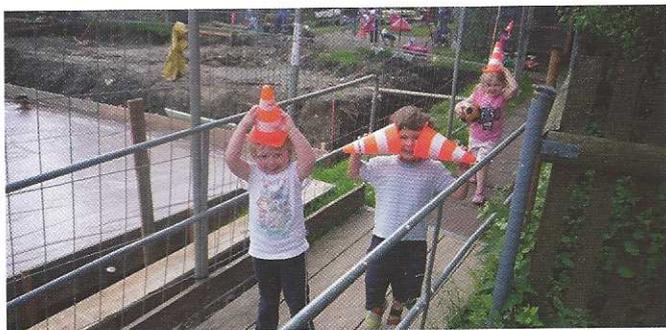
Kontakt: Steffi Würbach, Wohnstättenleiterin, Tel. 036739 393-10, S.Wuerbach@diakonie-wl.de

Schon 126 Tafel-Freunde

Weimar. Ende August waren bereits 126 Freunde zusammen gekommen. 126 Freunde, die mit ihrer Spende das Projekt Weimarer Tafel plus unterstützen. Damit helfen sie, die Tafel nicht länger als reine Lebensmittelausgabe zu betreiben, sondern ermöglichen ein Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche. Es werden weitere Freunde gesucht, denn die Aktion „200 mal 200“ steht für 200 Freunde spenden 200 Euro für die Weimarer Tafel plus. Diese Spende wird von der Share Value Stiftung verdoppelt, so dass eine beachtliche Summe für die Bildung der Kinder in Weimar zusammen kommt. Von dem Geld kann eine Sozialpädagogin bei der Tafel arbeiten und Angebote wie Hausaufgabenhilfe machen. Dies soll das Selbstbewusstsein stärken und zur Bewältigung von Problemen und Krisen beitragen. ■ **Info:** M. Modrow, Weimarer Tafel, Tel. 03643 850172, M.Modrow@diakonie-wl.de

Werden auch Sie ein Freund - Jeder kann unterstützen

200 Jahre nach der Gründung der „Gesellschaft der Freunde in der Not“ suchen wir 200 Freunde, die das Projekt „Weimarer Tafel plus“ mit 200 Euro unterstützen. Werden auch Sie ein Freund! **Info:** Marco Modrow, Tel.: 03643 850172, M.Modrow@diakonie-wl.de. Am 15. Oktober findet die feierliche Eröffnung der Weimarer Tafel plus mit Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht statt.



Erweiterung: Der Kindergarten Sankt Martin in Keßlar wird nach einem Anbau größer. Ab 2014 ist Platz für 55 Mädchen und Jungen.



Spendenaktion: Mehr als 60 Spender waren in den Kindergarten Tröbsdorf gekommen, um durch eine Blutspende Geld zu sammeln.

Mehr Platz für Kinder

Keßlar. Bis Ende dieses Jahres wird am Kindergarten in Keßlar gebaut. Mit fast 500.000 Euro entsteht dort ein Anbau, damit weitere Kinder aufgenommen werden können. „Unsere Kapazität steigt von 44 auf 55 Plätze. Der Bedarf ist da, wir benötigen diese Investition und sind sehr dankbar dafür“, sagt die Leiterin Simone Dudda. Es entstehen zwei Gruppenräume, ein Schlafraum und zwei Bäder. Das Geld kommt aus Investitionszuschüssen des Bundes und der Stadt Blankenhain, Eigenmitteln der Diakoniestiftung und Zuwendungen der Stiftung Senfkorn bzw. der Share Value Stiftung. ■

Info: Simone Dudda, Kindergarten Sankt Martin, Tel. 036459 62277, Kita.Kesslar@diakonie-wl.de

Blutspendenaktion

Tröbsdorf. Werbung lohnt sich - nicht immer, aber für die Kindertagesstätte Arche Noah gab es einen Erfolg. Im Sommer wurden durch eine Blutspendenaktion fast 1000 Euro gesammelt. „In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz hat bei uns eine Blutspendenaktion stattgefunden. Anreiz war eine 500 Euro Spende, wenn 40 Spender erreicht werden. Ein hoch gestecktes Ziel für uns, aber im Vorfeld wurde fleißig die Werbetrommel gerührt“, sagt die Leiterin Diana Kanold.

Als 16 Uhr der Startschuss fiel, war der Andrang bereits groß. Fleißige Helfer sorgten für ein sommerfrisches Buffet mit selbstgemachten Leckereien, damit sich die Blutspender stärken konnten. Dabei entstanden nette Gesprächsrunden und es war schön zu erfahren, über welche Wege die Spender von unserer Aktion erfahren hatten. Schon nach zwei Stunden waren die 40 Spender erreicht und somit 500 Euro sicher. Bis 19.30 Uhr kamen weitere Freiwillige, so dass 60 Blutspenden gezählt werden konnten. Dafür hat der Kindergarten fast 1000 Euro vom DRK bekommen. „Dieses Geld verwenden wir für die 2014 geplante Rollerstrecke in unserem Garten. Wir danken allen Mutigen, die unserem Aufruf gefolgt sind und auch dem DRK-Team 52, Frau Beatrice Rücker, dem Tröbsdorfer Ortsverein sowie den Eltern für Ihre Unterstützung“, sagt Diana Kanold. Und sie macht anderen Einrichtungen Mut, sich Ziele für

Verbesserungen oder Anschaffungen in der Einrichtung zu stecken und durch Aktionen Geld und Unterstützung dafür zu sammeln. ■

Info: Diana Kanold, Ev. Kindertagesstätte Arche Noah, Tröbsdorf Tel. 03643 905544, Kita.Troebdsdorf@diakonie-wl.de

Bedeutung der Reflexe

Weimar. Im Sommer fand in Weimar ein Fachtag des Deutschen Verbandes der MotopädInnen/MototherapeutInnen statt. Ermöglicht wurde dieses Treffen durch die Organisation der MotopädInnen Sabine Herbst und Tina Lüllepop. Unter dem Motto „Mut zur Bewegung“ ging es um „Frühkindliche Reflexe in Theorie und Praxis“. Nach einem Einblick in die Arbeitsweise von MotopädInnen/MototherapeutInnen fand der Fachvortrag von Manuela Rösner statt. Durch sie erhielten die Teilnehmer einen Überblick über die Bedeutung der Reflexe für die Entwicklung des Kindes bis in das Erwachsenenalter. Nach einem Imbiss und regem fachlichen Austausch ging es dann in die Praxis. In zwei Workshops konnten sich die Teilnehmer eintragen. So ging es im ersten um die persistierenden Bewegungsmuster in der kindlichen Entwicklung. Unter der Leitung von Manuela Rösner erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Restreaktionen und deren Auswirkung auf die sensomotorische Entwicklung. Anhand von Bildern und Videos wurde die Diagnostik weiter veranschaulicht. Parallel dazu fand der zweite Workshop mit Sabine Herbst und Tina Lüllepop statt. Hier ging es um das Fühlen, Spüren und Bewegen und der „sinn“vollen Förderung in der motorischen Entwicklung. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich in der Gruppe mit den Materialien auseinanderzusetzen und an sich selbst auszuprobieren. ■

Info: Sabine Herbst, Tel. 03643 2410-162, Fruehfoerdestelle@Stiftung-Sophienhaus-Weimar.de

Motopädie

Die Motopädie ist eine Form der Förderung und Therapie, die psychologische, pädagogische, sport- und erziehungswissenschaftliche mit medizinischen Erkenntnissen und Methoden verknüpft. Zentraler Ansatz ist die Wechselwirkung zwischen dem Körper in Bewegung und der Psyche des Menschen.